

Sorge um das Ortsbild geäußert

Verein Lebenswertes Bad Reichenhall wiederholt bei Jahresabschluss seine größten Anliegen

Bad Reichenhall. Die jüngst im Reichenhaller Bauausschuss geführte Debatte um das Ortsbild beschäftigte auch den Verein Lebenswertes Bad Reichenhall bei seinem Jahresabschluss. Wie aus einem Pressebericht des Vereins hervorgeht, zählte es der Vorsitzende Manfred Hofmeister als eines der Themen auf, die ihn und die anderen Mitglieder in diesem Jahr besonders bewegten.

Er moniert: Die Stadt selbst, beziehungsweise das Bauamt, spreche Empfehlungen entgegen den eigenen grundlegenden Kriterien aus. Als Beispiel nannte Hofmeister ein „überdimensioniertes“ Penthouse aus Weißbach. Erst mithilfe der Regierung von Oberbayern sei „ein vernünftiges Maß einer sich einfügenden, nachbarschaftsverträglichen Bebauung“ erreicht worden. „Obwohl es die Stadt jederzeit selbst hätte entscheiden können“, erklärte Hofmeister. Als weiteres Negativbeispiel nannte er Froschham.

Aber nicht nur die Entwicklung in der Stadtmitte, sondern auch in

den Außenbereichen verfolgte der Verein genau. Insbesondere die Entwicklung des Bebauungsplanes Türk-West. „Umfangreiche Eingaben und sinnvolle Verbesserungsvorschläge dazu wurden leider nicht berücksichtigt und eine für Gewerbegebiete maximale Bebauung genehmigt“, so Hofmeister. Zudem sei die vom Investor zwei Jahre im Vorgriff erfolgte Einverleibung von rund 1300 Quadratmeter Grünland in das Gewerbegebiet nicht geahndet worden. Und das, obwohl es laut Hofmeister keine rechtliche Grundlage gab.

Bürger würden sich fragen, ob das einer rechtlichen Gleichbehandlung von Bauwerbern entspricht, so Hofmeister. Die oft bemühte regionale Wertschöpfung wäre seiner Meinung nach auch mit einer etwas weniger überdimensionierten Bebauung möglich gewesen. Zudem würden vor Ort nur wenige Arbeitsplätze entstehen. Laut Hofmeister ist außerdem nicht bekannt, ob die Firma ihren Hauptsitz nach Türk verle-

gen wird und dann in Bad Reichenhall volle Gewerbesteuerbeiträge entrichtet. Außerdem verwies er auf die Sorgen der Anwohner, was den Umfang des künftigen Schwerverkehrs angeht und inwiefern dieser nachts abgewickelt wird. Auch wildes Parken im Ortsbereich würde schon jetzt befürchtet. Hofmeister setzt nun seine Hoffnungen auf eine nachbarschaftsverträgliche Planung für den Teil B als Mischgebiet.

Hochwasserschutz in Karlstein verbessern

Deshalb begrüßte er die neuen Wirtschaftsleitlinien des Landkreises, die sich gerade gegen weiteren Flächenverbrauch für großflächigen Einzelhandel und Logistikbetriebe ausspricht. Die wenigen verfügbaren Flächen sollen demnach für Betriebe mit höherwertigen, auch innovativen Arbeitsplätzen genutzt werden, die zum Markenprozess des Landkreises passen. Ein weiteres wich-

tiges Thema in diesem Jahr für den Verein war der Hochwasserschutz in Karlstein. Für die Bereiche Poschengrund am Hammerbach, die laut Hofmeister in Zuständigkeit der Stadt lägen, und entlang des Seebaches, wo sich Wasserwirtschaftsamt und Stadt die Zuständigkeit teilen, müsse durch entsprechende Maßnahmen die Sicherheit der Anwohner verbessert werden.

Weiter beschäftigte sich der Verein mit dem geplanten Gesteinsabbau an der Rothofenrinne. Hierzu habe man eine sehr detaillierte und umfängliche Stellungnahme abgegeben. Dass sich der Stadtrat in diesem Fall der Vereinsargumentation angeschlossen hat, freue die Mitglieder.

Und auch die leidige Verkehrssituation war 2017 beim Verein Thema – insbesondere eine mögliche Zunahme des Transitverkehrs durch Mautausweichverkehr. Hier erinnerte Hofmeister an die gemeinsamen Briefe der Stadt Bad Reichenhall und der Stadt Salzburg an den Bundesver-

kehrsminister, sich beiderseits der Grenze für mautfreie Zonen einzusetzen. Außerdem freute er sich, dass nachdem die Lärmschutzwand an der B 21 wegen Sturmschäden abgebaut worden war, dort nun vorläufig Tempo 80 gilt. Dazu habe der Verein einen maßgeblichen Beitrag geliefert.

Ebenfalls beim Jahresabschluss wurde auf die verschiedenen Veranstaltungen des Vereins zurückgeblickt, darunter drei Spendenaktionen für lokale Projekte. Anfang des Jahres hatte der Verein außerdem sein fünfjähriges Bestehen gefeiert. Weitere Veranstaltungen waren eine Filmvorführung zum Thema Elektrosmog, eine herbstliche Bilderschau im Oktober und im November ein Gedenkgottesdienst für verstorbene Vereinsmitglieder. Ein Höhepunkt war ein historischer Ausflug nach Frauenchiemsee mit passendem Begleitvortrag. Mit einer Bilderschau beim Jahresabschluss rief Dr. Thomas Spiethoff die Erinnerungen daran wieder wach.